

## **„Das Land mit Namen Senechar“**

### **Der geographische Horizont Gregors von Tours**

von

CORNELIUS LEHMANN, Kempen

#### **1. Einleitung**

Gregor, Bischof von Tours im 6. Jahrhundert nach Christus, ist für die Geschichtsschreibung von enormer Bedeutung. Der Großteil der Quellen, die uns heute aus dem 6. Jahrhundert erhalten sind und unser Bild dieser Epoche prägen, stammen von ihm. In seinem Werk „Zehn Bücher Geschichten“ möchte Gregor eine Universalgeschichte schreiben, die von der Entstehung der Erde bis zu seiner eigenen Zeit in der gallischen Stadt Tours reicht, um somit gemäß der Weltzeitlehre das Ende der Welt zu bestimmen.

Diese „Zehn Bücher Geschichten“, die als historiographisch wichtigste Quelle aus dem 6. Jahrhundert gelten, müssen jedoch kritisch betrachtet werden. Gregors Geschichten beginnen in einer Zeit, die er persönlich nicht gekannt haben kann und reichen in eine Epoche hinein, in der er als Zeitgenosse fungiert und somit emotional tangiert wird. Aus Mangel an Vergleichsquellen ist der Wahrheitsgehalt seiner Niederschriften zunächst schwer zu verifizieren beziehungsweise zu falsifizieren. Um dennoch den Wert der Aussagen in seinen „Zehn Büchern“ bestimmen zu können, muss man induktiv vorgehen, das heißt, aus dem Text heraus eine Art Kodex erkennen, der beispielsweise über den Wahrheitsgehalt eines Kapitels Aufschluss gibt.

Ein Weg, die Aussagen Gregors ohne Vergleichsquellen zu analysieren, kann beispielsweise über seine geographischen Kenntnisse führen:

Welche Orte kannte Gregor, wo hielt er sich auf? Stimmen seine Ortsbeschreibungen mit unseren Kenntnissen überein? Welche Orte kann er detailliert beschreiben und welche nicht?

Wenn man diese Fragen beantwortet hat, kann man einen Schritt weiter gehen: Was können uns die Antworten sagen? Kann man Parallelen ziehen? Sind die Ortskenntnisse Gregors ein Indiz für den Wahrheitsgehalt der jeweiligen Textstelle, an der eine Ortsbeschreibung vorliegt? Wenn ja, kann man eine Art Funktion erstellen, auf der man die beiden Koordinaten „Ortskenntnis“ und „Wahrheitsgehalt“ abtragen kann?

Die Analyse seiner geographischen Kenntnisse kann alleine nicht für eine induktive Vorgehensweise ausreichen. Vielmehr ist sie ein Teil vieler Analysen, mit deren Hilfe man ein Bild Gregors, seiner Vorgehensweise und somit seiner Glaubwürdigkeit erhält. Mit diesem Bild kann man schließlich durch deduktives Arbeiten an die „Zehn Bücher“ herantreten, um somit wissenschaftlich mit ihnen zu arbeiten.

## 2. Begriffe für geographische Orte

Um den geographischen Horizont Gregors herauszufinden, ist es sinnvoll, seinen Wortschatz in Bezug auf geographische Orte, an denen Menschen zusammen leben, zu untersuchen – also Städte, Siedlungen und Ähnliches.

Vergleichend mit den Studien von Joachim Ehlers werden die „Zehn Bücher Geschichten“ nach folgenden Termini, die Thietmar von Merseburg verwendet, durchsucht: *castellum*, *cathedram*, *civitas*, *curtis*, *ecclesia*, *episcopatus*, *locus*, *monasterium*, *oppidum*, *palatium*, *sedes*, *templum*, *urbs*, *villa*.<sup>1</sup>

Es stellt sich heraus, dass Gregor diese vierzehn Begriffe verwendet, die auch bei Thietmar vorkommen, wo hingegen beispielsweise Widukind von Corvey nur sieben dieser Termini gebraucht.<sup>2</sup> In der folgenden Liste wird deutlich,

---

<sup>1</sup> JOACHIM EHLERS, Sachsen. Raumbewusstsein und Raumerfahrung in einer neuen Zentral-landschaft des Reiches, in: BERND SCHNEIDMÜLLER, STEFAN WEINFURTER (Hg.), Ottonische Neuanfänge. Symposium zur Ausstellung „Otto der Große, Magdeburg und Europa“, 2001, S. 37–57, hier S. 41.

<sup>2</sup> EHLERS, Sachsen (wie Anm. 1) S. 41.

wie oft Gregor welche Begriffe verwendet. Daran kann man erkennen, dass er über einen relativ großen Wortschatz bezüglich räumlichen Bewusstseins verfügt:

*urbs* (250)  
*civitas* (167)  
*locus* (142)  
*episcopatus* (67)  
*villa* (63)  
*ecclesia* (61)  
*monasterium* (47)  
*sedes* (25)  
*cathedra* (20)  
*templum* (19)  
*palatium* (11)  
*oppidum* (7)  
*castellum* (5)  
*curtis* (3)

Zusätzlich verwendet Gregor zwei weitere Begriffe für „Dorf“, nämlich *vicus* (33) und *pagus* (11).

Es ist zu beachten, dass beispielsweise bei dem Wort *urbs* Gregor nicht von 250 verschiedenen *urbes* berichtet, sondern 250-mal diesen Ausdruck verwendet.

Als geographisch-technische beziehungsweise politische Termini verwendet Gregor *terra* (87) und *finis* (2).

Anhand seines ausgedehnten Wortschatzes, den die oben stehende Liste deutlich macht, lässt sich schlussfolgern, dass Gregor ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Verschiedenheit von Größe und Beschaffenheit eines Ortes besitzt. Er verwendet sechzehn Begriffe für menschliche Siedlungen, Wohnungen oder Gebäude und beweist dadurch eine wohlüberlegte Vorstellung über jene Orte, von denen er berichtet. Gregor verfügt also über eine große „terminologische Qualifikation von Orten“<sup>3</sup>. Seine wichtigsten Begriffe in diesem Rahmen sind *urbs* und *civitas*, beides Begriffe, die man mit

---

<sup>3</sup> EHLERS, Sachsen (wie Anm. 1) S. 39.

„Stadt“ übersetzen kann und somit die größte Einheit einer menschlichen Siedlungsform darstellen.

Um welche Orte es sich hierbei im Konkreten handelt, soll im nächsten Punkt herausgefunden werden.

### 3. Anzahl und Lage der Orte

Wie gerade angesprochen, verwendet Gregor am häufigsten die Begriffe *urbs* und *civitas*. Wenn man sich die Orte, von denen er berichtet, anschaut, stellt man fest, dass es sich dabei heutzutage (abgesehen von Babel und Ninive) um mittlere und große Städte handelt. Davon ausgehend, dass diese Städte auch schon zu Lebzeiten Gregors relativ große Siedlungen darstellen, ist festzuhalten, dass er von bedeutenden Orten berichtet, die nicht einfach nur eine Sammlung von beispielsweise Bauernhäusern darstellen, sondern eine Infrastruktur mit Kirche und Markt aufweisen. Der Geschichtsschreiber berichtet also von Orten, in denen etwas geschehen ist, in denen sozusagen Geschichte geschrieben wurde – beispielsweise durch einen Heiligen, einen Regenten oder einen Krieg.

Folgende Orte (mit ihrer heutigen, landessprachlichen Bezeichnung) und ihre gerundete Anzahl der Nennung sind bei Gregor zu finden:

Tours (50+)

Clermont-Ferrand (50+)

Paris (50+)

Poitiers (40)

Roma (20)

Bordeaux (15)

Soissons (15)

Orléans (12)

Istanbul (12)

Trier (10)

Lyon (10)

Vienne (10)

Metz (10)  
Cahors (10)  
Angers (10)  
Arles (10)  
Limoges (10)  
Reims (10)  
Rodez (10)  
Toulouse (10)  
Nantes (10)

Jerusalem (8)  
Verdun (5)  
Angoulême (5)  
Köln (4)  
Vannes (4)  
Rennes (3)  
Zülpich (2)  
Marseille (2)  
Pavia (2)

Le Mans (1)  
Maastricht (1)  
Neuss (1)  
Gaza (1)  
Genève (1)  
Bologna (1)  
Babel (1)  
Ninive (1)

Außerdem nennt Gregor folgende Regionen und Gewässer:

*Gallia* (30+)

*Hispania* (30)

*Italia* (30)

*Burgundia* (11)

*Brittonia* (10)

Reich der *Langorbadi* (10)

*Africa* (5)  
*Aegyptus* (4)  
*Asia* (2)  
*Germania* (2)  
*Siciliam* (2)

Rhône (11)  
Rotes Meer (5)  
Rhein (4)  
Loire (3)  
Seine (2)  
Jordan (2)  
Tiber (1)  
Unstrut (1)

Es wird deutlich, dass der überwiegende Teil der von Gregor beschriebenen Orte in dem antiken Gallien beziehungsweise dem Fränkischen Reich seiner Zeit liegt. Es besteht ein Verhältnis von 30 fränkischen zu acht nicht-fränkischen Orten, wobei Rom, Konstantinopel und Jerusalem als wichtige Städte mehrmals genannt werden, aber auf die anderen nicht-gallischen Städte Pavia, Bologna, Gaza, Babel und Ninive jeweils nur maximal zwei Nennungen fallen. Die zuletzt genannten Städte sind mit Ausnahme Pavias und Bolognas biblischen Ursprungs.

Gregor ist demnach also regionalisiert, er beschäftigt sich bevorzugt mit „dem Land, das [er] als Heimat empfindet: Gallien.“<sup>4</sup> Wenn er von außerhalb dieser Grenzen berichtet, dann nur im Sinne seines biblischen und somit christlichen Interesses. „Was außerhalb Galliens in Literatur und Dichtung seit dem Ende des 5. Jahrhunderts vor sich geht, berührt ihn nicht mehr.“<sup>5</sup>

Gregors geistige Welt ist das antike Gallien, das zum Großteil in dem Fränkischen Reich wiederzufinden ist. Obwohl er Angehöriger der gallo-römischen Senatorenaristokratie ist, fühlt er sich „widerspruchslos und völlig

---

<sup>4</sup> RUDOLF BUCHNER, Vorwort zu Gregor von Tours, in: *Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte* 1, 1959, S. XVII.

<sup>5</sup> BUCHNER, Vorwort (wie Anm. 4) S. XVII.

als Glied [des] fränkischen Reichs.“<sup>6</sup> „[D]ie geistige Einheit der römischen Welt ist für ihn verloren.“<sup>7</sup>

Die beiden am häufigsten aufgeführten Städte mit jeweils mehr als 50 Nennungen sind Tours und Clermont-Ferrand, in denen Gregor lebte. Hierüber weiß er am meisten zu berichten.

Außerhalb des Frankenreichs berichtet Gregor zwar auch von Spanien und Italien, doch meist nur als grobe Landesbeschreibung. In Spanien kann er keine einzige Stadt nennen, in Norditalien immerhin Pavia und Bologna, die zwischen Gallien und Rom liegen.

Im folgenden Punkt soll nun stichprobenartig geklärt werden, was Gregor im Einzelnen von den Orten, die er nennt, zu berichten weiß.

#### 4. Beispielhafte Untersuchung der Ortsbeschreibungen

In seinem ersten Buch gibt Gregor Geschichten aus der Bibel wieder. Er nennt hier beispielsweise das „Land[] der Enakim“<sup>8</sup> und das „Land mit Namen Senechar“<sup>9</sup>, ohne näher darauf einzugehen, wo diese Länder liegen. Er scheint selber nicht mehr darüber zu wissen und lässt die Informationen so stehen. Bei dem Turmbau zu Babel folgen mehr Details, wobei er seine Quelle, den spätantiken Geschichtsschreiber Paulus Orosius, mit angibt. Er schreibt von einer „herrlichen Ebene“, einer Mauer mit „50 Ellen in der Breite und 200 Ellen Höhe“ und einhundert Stadttore.<sup>10</sup>

Die einzige biblische Stadt, die mehrmals genannt wird, ist Jerusalem, Ursprung der Christenheit. Weitere geographische Begriffe in diesem Buch sind das Rote Meer, Ägypten und der Jordan.<sup>11</sup>

Bereits im zweiten Buch schreibt Gregor in Verbindung mit den Hunnen-Angriffen über Gallien und seine Städte Metz und Orléans.<sup>12</sup> Ab hier

---

<sup>6</sup> BUCHNER, Vorwort (wie Anm. 4) S. XIX.

<sup>7</sup> BUCHNER, Vorwort (wie Anm. 4) S. XVIII.

<sup>8</sup> Gregor von Tours, Zehn Bücher Geschichten, in: Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte 1, 1959, Buch I, c. 4.

<sup>9</sup> Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) c. I, 6.

<sup>10</sup> Vgl. Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) c. I, 6.

<sup>11</sup> Vgl. Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) c. I, 7–11.

beschäftigt er sich mit der Geschichte seiner Heimat; was außerhalb dieser Grenzen geschieht, stellt nur Nebenpunkte dar.

Die Hunnen kommen, so Gregor, aus Pannonien.<sup>13</sup> Drei Kapitel später schreibt er aber, dass auch die Franken aus Pannonien kommen;<sup>14</sup> insgesamt nennt er diesen Ort fünfmal. Es scheint sich hierbei wohl weniger um die Region im heutigen Westungarn zu handeln, sondern vielmehr um ein Synonym für „unbekanntes Land“. Gregor lässt sich hier also auf eine mystische Beschreibung ein, ohne den Versuch einer Aufklärung dieses Problems zu unternehmen.

Ähnlich verhält es sich mit der Stadt Zülpich. Auch hier liefert Gregor verschiedene Informationen. Im zweiten Buch bezeichnet er die Stadt als *oppidum*, wohingegen er sie im dritten Buch eine *civitas* nennt.<sup>15</sup>

Eine sehr detaillierte Ortsbeschreibung ist im 16. Kapitel des zweiten Buches zu finden. Hier erzählt Gregor von der Kirche in Clermont. „[S]ie hat 150 Fuß in der Länge und im Schiff 60 in der Breite, ihre Höhe beträgt bis zur Decke 50 Fuß.“<sup>16</sup> Man kann davon ausgehen, dass er die Kirche persönlich gesehen hat, weil er in Clermont aufgewachsen und bereits dort Geistlicher geworden ist.

Dahingegen sehr ungenau ist die Beschreibung im 24. Kapitel des achten Buches. Gregor berichtet hier von „[z]wei Inseln im Meere“,<sup>17</sup> die von einer Naturkatastrophe heimgesucht wurden, ohne zu wissen, um welche Inseln und welches Meer es sich handelt.

Diese Beispiele zeigen, dass Gregor nicht nur von solchen Orten schreibt, die er selber besucht hat, sondern auch von jenen, die er persönlich gar nicht kennt.

Die Zuordnung von menschlichen und natürlichen Orten gelingt Gregor in vielen Fällen:

---

<sup>12</sup> Vgl. Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) c. II, 6–7.

<sup>13</sup> Vgl. Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) Buch II, c. 6.

<sup>14</sup> Vgl. Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) Buch II, c. 9.

<sup>15</sup> Vgl. Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) Buch II, c. 37 und Buch III, c. 8.

<sup>16</sup> Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) Buch II, c. 16.

<sup>17</sup> Gregor, Zehn Bücher (wie Anm. 8) Buch VIII, c. 24.



Ägypten liegt am Roten Meer (Buch I, Kapitel 10), die Burgunder wohnen an der Rhône (II, 10), durch Köln fließt der Rhein (II, 40), die Thüringer leben an der Unstrut (III, 7), Vannes liegt am Meer (VIII, 25) und durch Rom fließt der Tiber ins Meer (X, 1). Das zeigt, dass Gregor eine gewisse Vorstellung der damals bekannten Welt besitzt, wenngleich er sich bevorzugt mit seinem Gallien, und hier besonders mit Tours und Clermont beschäftigt.

## 5. Fazit

Zusammenfassend entsteht aufgrund der oben beschriebenen Studien folgendes Bild von Gregors geographischem Horizont:

Gregor verfügt über eine genaue Vorstellung der damals ihm zugänglichen Welt, das heißt der christlichen Welt und vor allem Westeuropas. Städte, Volksstämme und Gewässer werden von ihm richtig lokalisiert und in einen passenden Kontext gesetzt.

Sein großer geographischer Wortschatz zeigt, dass er ein ausgeprägtes Bewusstsein für Raum und Größe besitzt. Dennoch lassen sich in seinen Schriften Divergenzen finden, die seine Glaubwürdigkeit stellenweise mindern. Es fällt auf, dass der Geschichtsschreiber viele verschiedene Quellen benutzt, die er anscheinend teilweise ohne Kontrolle verarbeitet. Nur so ist es zu erklären, dass die gleiche Stadt in verschiedenen Büchern andersartig titulierte wird.

Bei der qualitativen und quantitativen Untersuchung der von Gregor verwendeten Orte kommt der stark regionalisierte Charakter der „Zehn Bücher“ zum Vorschein: Gallien steht hier im Mittelpunkt, Tours und Clermont sind die Hauptschauplätze. Das zeigt zum einen den eher subjektiven Blickwinkel des Autors, zum anderen aber auch eine erhöhte Verlässlichkeit bezüglich des Wahrheitsgehaltes: Was Gregor selber gesehen hat, kann er genauer beschreiben.

Man kann also davon ausgehen, um es pauschal auszudrücken, dass Berichte genauer und glaubwürdiger sind, je örtlich näher sich deren Ereignisse bei Gregor abgespielt haben. Überlieferungen von einem weiter entfernten Ort

bedürfen mindestens einer, wenn nicht sogar vieler Zwischenquellen und verlieren somit an verifizierbarem Wert.

Cornelius Lehmann, M.A.  
Am Kendel 27a  
47906 Kempen  
E-Mail: [Cornelius.Lehmann@ruhr-uni-bochum.de](mailto:Cornelius.Lehmann@ruhr-uni-bochum.de)